

PASSAGIER Sie gestatten?

– Ehrismann dreht sich um.

PASSAGIER Sie gestatten?

– Ehrismann nickt.

EHRISMANN Please.

– Und dann dreht er sich wieder zum Fenster, damit man sein Gesicht nicht sieht; der Passagier auf der andern Seite des Korridors entfaltet die Zeitung, das Foto von dem brennenden Porsche interessiert ihn nur einen Blick lang, er blättert weiter.

LAUTSPRECHER Kapitän Hügi und seine Besatzung begrüßen Sie an Bord unsrer Caravelle. Unser Flug nach Zürich dauert eine Stunde und zehn Minuten. Danke.

– Ehrismann schaut auf seine Armbanduhr.

LAUTSPRECHER Captain Hügi and his crew (Düsenlärm.) Thank you. (Knacken im

Lautsprecher.) We hope you will enjoy your flight.

–Jetzt Düsen auf Vollgas.

– Stille: man sieht eine Halle, das städtische Sarg-Lager beim Friedhof Sihlfeld, die leeren Säрге stehen reihenweise zur Auswahl.

Monika tat mir leid: die Nachricht von meinem Tod und all die Schererei, die ich ihr nicht hatte abnehmen können –

Monika erscheint in einem Pelzmantel, begleitet von ihrem Bruder Willy, geht von Sarg zu Sarg. Ein städtischer Beamter geht voran, indem er überall, wo Monika stehen bleibt, taktvoll-sachlich den Preis nennt.

BEAMTER Vierhundertnünzg.

– Sie geht weiter. Man hört nur die Schritte in der feierlich-öden Halle.

Ich solle nicht fahren wie ein Verrückter. Das war ihr letztes Wort –

– Monika bleibt stehen.

BEAMTER Drühundertsächzg.

– Willy, der Bruder, will sich nicht einmischen, er wäre mit jedem Sarg einverstanden, zeigt aber Geduld. Die Halle ist lang, die Auswahl beträchtlich. Säрге mit Verzierung und ohne.

BEAMTER Zweihundertzwänzg.

– Monika bleibt stehen.

Ich hatte gelogen. Geschäftsreise! Ich hatte niemand gesagt, daß ich nach London flog.

– Sie schaut auf den Sarg, geistesabwesend, aber irgendein Sarg muß es ja sein, nur nicht grad der billigste; Monika geht nicht weiter, aber schaut hin zum nächsten Sarg.

BEAMTER Sechshundert.

– Sie nickt, und der taktvoll-sachliche Beamte notiert sich die Nummer, während Willy, der Bruder, jetzt der Witwe seinen Arm gibt.

– Ehrismann in der Kabine der fliegenden Caravelle: man darf sich jetzt losschnallen, und er tut es. Aber was weiter? Als die Stewardess mit einem Bündel neuer Zeitungen kommt, läßt er sich die »Neue Zürcher Zeitung« geben, schlägt die Seite mit den Todesanzeigen auf, wie er den Handelsteil oder den Sportteil aufschlagen würde, sucht kurz und findet: | Todesanzeige groß:

»Zürich, 4. Oktober 1965. Theo Ehrismann.
Dipl.-Ing. Gott, dem Allmächtigen, hat es
gefallen –« | Sein Gesicht, während er seine
Todesanzeige liest; | dann steckt er die
Zeitung in die Tasche am Vordersitz.

Um II Uhr war meine Bestattung.

– Nebelmeer, Sonne, der wolkenlose Himmel
mit der blinkenden Tragfläche darin.

*Ich hatte nicht gewußt, daß Monika religiös ist;
sie hatte es nie verraten.*

– Das immer lächelnde Gesicht der
Stewardess, die sich zu ihm niederbeugt; sie
reicht jetzt das Tablett mit den üblichen
Erfrischungen, klappt das Tischbrett vor
Ehrismann aus, der sich fügt; er löst das
Besteck aus der Plastic-Hülle.